

Newsletter 12 - Neuigkeiten von Jigiya Bon



©Gudrun Eisermann: Schulstipendiatinnen von Häuser der Hoffnung

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde,

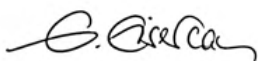
heute möchten wir Euch und Ihnen die Neuigkeiten mitteilen, die wir, damit sind Ulrike Däßler, Christoph Schaefer-Kehnert und ich gemeint, bei unseren letzten Besuchen in Mali in den Monaten Juni bis August erfahren haben. Wir sind sehr froh, dass es für uns endlich wieder möglich war nach Mali zu reisen, die Entwicklungen vor Ort mit eigenen Augen zu sehen und persönliche Gespräche zu führen!

Die heutige Newsletter-Ausgabe berichtet über folgende Themen:

1. Neues von den „Alten“: Was ist eigentlich aus den ersten Bewohnerinnen geworden?
2. Erneut eine große Nachfrage: Mikrokredite für junge Unternehmerinnen
3. Wieder ein neues Dorf: Koulikoroni erklärt öffentlich die Beendigung der Mädchenbeschneidung

Viel Freude bei der Lektüre von Newsletter Nummer 12! Jede Unterstützung zählt, bitte bleiben Sie und bleibt Ihr uns auch weiterhin verbunden!

Herzliche Grüße,



Dr. Gudrun Eisermann - Vorsitzende -

Die „Ehemaligen“ aus dem Mädchenwohnheim Jigiya Bon Bamako



©Gudrun Eisermann: Djenebou, Mady, Fatoumata, Talba, Mariam, Fatouma, Nantenin, Djeneba, Badjeke

Die neun jungen Frauen auf dem Bild gehörten zu den ersten Bewohnerinnen des Mädchenwohnheims Jigiya Bon in Bamako. Die meisten von ihnen haben bis zum Abschluss der Schulzeit oder sogar noch während ihrer Ausbildung im Mädchenzentrum gelebt. Mariam, die Direktorin des Mädchenzentrums, ist ihnen zur Mutter geworden und sie kommen auch heute immer wieder gerne ins Zentrum, um sich miteinander auszutauschen. Alle jungen Frauen sind berufstätig und verdienen ihr eigenes Geld, zum Beispiel als Journalistin, Schneiderin, Telekommunikations-Ingenieurin, Hebamme, Krankenschwester, Buchhalterin, sowie Lehrerin und Koordinatorin der Schulstipendien-Programme von Häuser der Hoffnung. Badjeke hat jetzt eine kleine Tochter. Stolz berichtete sie, dass sie sich ihren Mann selbst ausgesucht hat und Familienplanung betreibt.

Das Mikrokreditinstitut Jigiya Bon

Unter der Leitung von Mariam Sangaré (sie lebte von 2008 bis 2019 im Mädchenzentrum), haben sich 14 Gruppen von jungen zukünftigen Unternehmerinnen zusammengefunden, die jeweils aus 8-10 Mitgliedern bestehen. Jede Gruppe wird von einer Präsidentin geleitet, die für die Einhaltung der Regeln verantwortlich ist. Alle Frauen bürgen gegenseitig für einander und sorgen dafür, dass die Kredite pünktlich nach 2 Jahren zurückbezahlt werden. Eine jede Frau erhält als Startkapital umgerechnet 75 Euro. Davon werden erste Anschaffungen getätigt. Eine Hebamme oder Krankenschwester kauft davon Untersuchungsinstrumente. Die Produzentinnen kaufen Obst, Getreide, Zwiebeln oder Nüsse und stellen daraus haltbare Lebensmittel her. Die Verkäuferinnen beziehen von ihnen die Ware und verkaufen sie auf dem Markt.

Während unserer Zeit im Mädchenzentrum konnten wir die Frauen kennen lernen, die nun die Mikrokredite erhalten. Banken gewähren Frauen nicht ohne Weiteres Gelder, und schon gar nicht zu moderaten Zinsen.

Die Frauen sind sehr dankbar für die einmalige Chance, endlich ein eigenes Geschäft betreiben zu können.

Unter fachkundiger Anleitung einer Ausbilderin wurden zunächst die Hygieneregeln für die Herstellung von Lebensmitteln durchgenommen, dann ging es zum praktischen Teil der Schulung: es wurde gekocht, zum Beispiel Tomatensoße und Getreide als Grundlage von warmen Mahlzeiten, es wurden Kräuter und Zwiebeln getrocknet und haltbar gemacht.

Es wurden leckere Säfte hergestellt, ebenso Trockenobst.

Die Malier haben es gerne scharf, also darf Piment (Chiligewürz) nicht fehlen.

Die Mehrzahl der Frauen, die gefördert werden, sind allein für das Einkommen ihrer Familie zuständig. Die meisten müssen sogar die gesamte Großfamilie, nämlich Eltern und Geschwister und deren Kinder mitversorgen.

Schon früher wurden beste Erfahrungen mit den Mikrokrediten gemacht. Jetzt wurde das Programm reaktiviert und vergrößert, ein wichtiger Beitrag, die Selbständigkeit und Unabhängigkeit junger Frauen in Mali zu fördern. Mariam Sangaré, die Buchhalterin, besucht die Kreditnehmerinnen regelmäßig und macht sich ein Bild vom Gelingen der Geschäfte oder von den Schwierigkeiten der Frauen.

Das Mikrokreditinstitut erfreut sich nicht nur großer Aufmerksamkeit, sondern trägt einen wichtigen Part dazu bei, dass ausgebildete Frauen beruflich tätig sein können.

Auch wir werden bei unseren nächsten Besuchen in Mali den Geschäftsfrauen wieder Besuche abstatten und von ihren Erfahrungen berichten.



©Gudrun Eisermann

Links: Herstellung von haltbaren Lebensmitteln. Rechts: Mariam Sangaré und Mariam Sidibé bei der Buchhaltung

Zeremonie zur Beendigung der Praxis der Beschneidung im Dorf Koulikoroni

Alle Bewohner waren auf den Beinen bei der großen Zeremonie, mit der das ganze Dorf Kolikoroni sich öffentlich und unwiderruflich von der grausamen Praxis der Mädchenbeschneidung lossagte. Koulikoroni liegt uns sehr am Herzen, da wir die Entwicklung dieses Dorfes schon seit längerer Zeit verfolgen und dort 20 Schulstipendiatinnen fördern. Die Dorfältesten, Beamte der Kommune, die Sprecherin der Frauengruppen... sie alle hatten sich in den Tagen zuvor getroffen und sich gemeinsam entschlossen, diesen traditionellen Einschnitt in das Leben jedes Mädchens aufzugeben. Über ein Jahr lang hatten sie an Kursen von Häuser der Hoffnung teilgenommen, wobei sie lernten, sich über viele Tabu-Themen auszutauschen. Die Entscheidung lag dabei ganz allein bei ihnen.



©Ulrike Däßler: die Beschneiderin Koko (links) hat ihr Messer abgegeben. Beim Tanz bekräftigen die Frauen ihren Entschluss.

Nach der Zeremonie sagte die Beschneiderin, dass sie es bedauere, nicht schon eher das Wissen gehabt zu haben, dass sie durch die Aufklärungskampagne erhalten habe. Auch Kinderehen wird es in diesem Dorf ab jetzt nicht mehr geben, das versicherte uns der Ältestenrat. Und alle unterschrieben am Ende das Dokument mit ihrem Daumenabdruck. Es ist toll zu sehen, dass eine so wichtige und grundlegende Entscheidung auch so gebührend gefeiert wird!

Häuser der Hoffnung –
Schulbildung für Afrika e.V.
Ettlinger Straße 13, 76137 Karlsruhe

Vorsitzende: Dr. Gudrun Eisermann, Karlsruhe
Stellv. Vorsitzende: Ulrike Däßler, Straßburg
Schriftführer: Dr. Hermann Goebel, Karlsruhe

Tel.: + 49 (0)1733 439 299
Email: info@haeuser-der-hoffnung.org
www.haeuser-der-hoffnung.org
www.facebook.com/haeuserderhoffnung

Spendenkonto: Sparkasse Heidelberg
IBAN: DE42 6725 0020 0009 8888 88
BIC: SOLADES1HDB